

Der Remsthal-Bote.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Waiblingen.
Mit der Wochenbeilage: „Deutsches Unterhaltungsblatt“.

Erscheint wöchentlich 4mal: Dienstag, Donnerstag, Freitag und Samstag. Preis: vierteljährlich in Waiblingen bei der Expedition 90 Pfg., frei ins Haus geliefert 1 Mk., durch die Post bezogen: im Oberamtsbezirk Waiblingen 1 Mk. 20 Pfg., außerhalb desselben 1 Mk. 40 Pfg. Einrückungsgebühr in Waiblingen und den Amtsbezirken für die 3spaltige Garnonzeile oder deren Raum 6 Pfg., auswärts 9 Pfg.

Nr. 17.

Donnerstag den 1. Februar 1883.

44. Jahrgang.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Waiblingen.

Bekanntmachung.

Die Abhaltung des auf Dienstag 6. Febr. d. J. fallenden Vieh- und Schweinemarkt in der Stadt Waiblingen ist wegen Verbreitung der Maul- und Klauenseuche in den Oberamtsbezirken Cannstatt und Ludwigsburg von der K. Kreisregierung verboten worden.

Die Ortsvorsteher werden beauftragt, dieß auch in den Gemeinden zu veröffentlichen.
Den 30. Jan. 1883.

K. Oberamt. Schäfler.

Waiblingen.

An die Schultheißenämter.

Dieselben werden auf den Erlaß des K. Ministerium des Innern vom 15. djs. Mts., betr. die Herausgabe eines alphabet. Gesamtregisters über die Jahrgänge 1871 bis 1881 des Amtsblatts, Min.-Amtsbl. Nr. 1, insbesondere Abs. 2 das., S. 2, wegen Nachbestellung aufmerksam gemacht; die früher von einer Mehrzahl von Ortsbehörden bestellten Exemplare dieses Registers werden an sie versendet und ist der Betrag von 1 Mk. 70 Pfg. für das Exemplar binnen 8 Tagen frankirt hieher zu übergeben.

Den 31. Januar 1883.

K. Oberamt. Schäfler.

Kalksteinbeifuhrraccorde.

Behufs Abschließung neuer Steinbeifuhrraccorde zur Unterhaltung der Staatsstraße von Waiblingen gegen Cannstatt und gegen Winnenden, je auf Wartung Waiblingen findet

nächsten Donnerstag, den 1. Februar d. J.

Nachmittags 2 Uhr

auf dem Rathhaus in Waiblingen wiederholt Accordsverhandlung statt, wozu Accordsliebhaber eingeladen werden.
Ludwigsburg, 29. Januar 1883.

K. Straßenbau-Inspektion.
Gulde.

Waiblingen.

Ergebnis der Bürgerauswahlwahl.

Nach der heute abgeschlossenen Bürgerauswahlwahl haben von 624 Wahlberechtigten im Ganzen 341 abgestimmt und wurden auf 2 Jahre erwählt:

1) Gottlob Hölzer, Metzger mit	275	Stimmen.
2) Jacob Friedrich Pfeiderer, Rothgerber mit	228	"
3) Hermann Hefß, jr., Fabrikant mit	226	"
4) Gottlob Bubeck, Gottfr. Sohn, Weingärtner mit	222	"
5) Michael Mall, Frohnmeister mit	216	"
6) Gottlob Meinhold, Damenschneider mit	201	"

Weitere Stimmen erhielten:

Johannes Ruppinger, Schuhmacher,	121	"
Christian Lutz, Putzmacher,	113	"
Ernst Schmann, Schreiner,	108	"
Gottlob Bander, Flaschner,	97	"
Wilhelm Blasenbrey, Bauer,	76	"
Friedrich Böhringer, Friedr. Sohn, Weingärtner	28	"
Christoph Dieterle, Weingtr., Jacob's Sohn	26	"
Christian Bischoff, Rothgerber,	21	"
Heinrich Kuhle, Schmid,	18	"
Johann Moser, Metzger,	6	"
Gottlob Pfander, Fabrikant,	6	"

Die übrigen Stimmen zersplitterten sich.

Dieses Wahlergebnis wird mit dem Bemerkten bekannt gemacht, daß etwaige Einwendungen innerhalb 8 Tagen vorzubringen wären.

Den 30. Januar 1883.

Stadtschultheiß Egel.

Waiblingen.

Chargenversammlung.

Nächsten
Freitag (Lichtmessfeierntag)
Abends 7¹/₂ Uhr



bei

Gottlob Hölzer, Metzger.

Waiblingen.

Einen sehr schönen

Auzug

für einen größern Konfirmanden passend,
hat billig zu verkaufen.

W. Arnold, Schneider.

Revier Hohengehren.

Eichenstamm- u. Brennholz-Verkauf.



Am Montag den 5. Febr. Vormittags 9 Uhr aus den Staatswaldungen Döbelestlinge, Schloßleswald, Finkenreithe, Altwiesenhau

(Fallenhau): 38 Eschen mit 25 Fm., Km. 141 buchene Scheiter, 61 dto. Prügel, 4 erlene Koller, 547 meist eichen, buchen u. eschen Anbruch, worunter viel eschenes Drechslerholz.

Zusammenkunft am Schloßles-Platz im Park.

Winnenthal.

Bewerberinnen um die Stelle einer

Küchenmagd

wollen sich sofort melden und obrigkeitliche Prädiatszeugnisse mitbringen. Anfangslohn 180 M., jährlich und freie Station.

K. Dehon-Verwaltung
Auch.

Ulmer

Münsterbauweise

sind zu haben bei

C. F. Buch.

Aldingen, a. Neckar.

Am 25. Januar ist mir bei Winnenben

ein schwarzer
Spikerhund

zugelaufen, derselbe kann in der Frist von binnen 10 Tagen, gegen Einrückungsgebühr und Futtergeld abgeholt werden bei

Schmid, Weber.

Vorzügl. **Gersten-Caffee**

Gesünder und billiger als Java, Sumatra etc. täglich frischen Versandt in 5 u. 10 Kilo-Säckchen empfiehlt 4 82 Pf. pro Pfund angelegentlich
Emil Daur, Ulm a. D.

Waiblingen.

Nächsten

**Freitag Abend
Nudel-
Suppe,**

wozu freundlichst einladet

F. Märtterer

3. Böwen.

Württemberg.

* **Waiblingen, 31. Jan.** Am nächsten Sonntag Abends 7 $\frac{1}{2}$ Uhr werden wir im Saale zur Post Gelegenheit haben, 2 der bedeutendsten Künstler im Felde der Magie auftreten zu sehen. Ueber die Leistungen der Künstler wird aus Stuttgart folgendes geschrieben: „Die Vorstellungen bieten eine sehr interessante, angenehme Unterhaltung. Herr Stengel und Frä. Tochter leisten denn auch in der Zauberei Außerordentliches, und — weil scheinbar ohne jegliche technische Hilfsmittel nur durch die staunenswerthe Fingerfertigkeit der Künstler ausgeführt, — sind die Leistungen fast unbegreiflich. Dazu zeichnen sich die Kunststücke durch Originalität wie durch Eleganz der Ausführung aus. Stengel kann nur froh sein, daß ihn ein gnädiges Geschick in diesem Jahrhundert hat in's Leben treten lassen; wäre er vor zweihundert Jahren auf der Welt erschienen und hätte den Leuten so großartige und geheimnißvolle Zauberdinge vorgemacht, wie er sie hier macht, wir wüßten, er mit seiner Frä. Tochter hätten irgendwo den Scheiterhaufen bestiegen müssen.“ Diese wohlwollende Beurtheilung der beiden Künstler wird wohl manchen unserer Leser veranlassen, diesen Vorstellungen einen Besuch abzustatten. Wir erlauben uns die Leser unseres Blatts auf diesen seltenen Genuß aufmerksam zu machen zumal nur diese eine Vorstellung stattfinden wird.

* **Stuttgart, 30. Jan.** Mit den Bestrebungen auf Revision des Unterstützungswohlfahrtsgesetzes haben sich weiter einverstanden erklärt die bürgerlichen Kollegien von Sulz und Liebenzell, von Untermünkheim, Sulzdorf und Bellheim, dann die Gesamtgemeinden Untermünkheim und Ennsingen, diese 5 im Oberamt Hall, die Gemeinderäthe von Backnang, Calw und Steinbach, N. A. Hall, der Gemeinderath und die Ortsarmenbehörde in Mittel-Fischach, N. A. Gaildorf, die Ortsarmenbehörden in Jahn, Waldenburg, Mergentheim und Steinberg, N. A. Schorndorf und der Ausschuss der Amtsversammlung Wiberach. Auch eine Anzahl Ortsvorsteher, namentlich aus dem Oberamte Calw, haben ihre Uebereinstimmung erklärt. —

Dieselbe Frage sollte eine gestern in Aulendorf, sehr zahlreich aus dem ganzen Oberlande besuchte, stattgehabte Versammlung beraten. Der erste auf die Tagesordnung gestellte Gegenstand, die Frage der Naturalverpflegung der Vagabunden, nahm jedoch mit kurzer Unterbrechung 5 Stunden in Anspruch, so daß die Zeit nicht ausreichte. Als Ergebnis der Mittheilungen aus 11 Oberämtern über den Stand der Naturalverpflegung ging hervor, daß die vollständige Durchführung dieser Einrichtung wegen des im Oberlande vorherrschenden Einde-Systems mit großen Schwierigkeiten verbunden ist. Andererseits wurde allseitig bekräftigt, daß ohne Einführung von Legitimationspapieren eine nachhaltige Bekämpfung des Vagabundenwesens nicht zu erwarten ist.

Weitere Zustimmungserklärungen bittet man an **Eduard Eiben** in Stuttgart zu senden.

Bei der Frage der Verbesserung unserer Armenpflege steht nach wie vor die Landstreicherfrage in erster Linie. Durch die Ausdehnung der Naturalverpflegung auf die meisten Oberämter ist allerdings ein wesentlicher Fortschritt erreicht worden, und es ist nur zu wünschen, daß die wenigen Bezirke, welche noch im Rückstande sind, in Bälde nachfolgen, und daß das Vorgehen in Württemberg auch in den Nachbarländern befolgt werde. Durch die Schaffung von Gelegenheit zur Arbeit wenigstens in den Stationen, welche zum Uebernachten bestimmt sind, eine weitere Vervollständigung dieser Einrichtung erzielt werden.

Auf der anderen Seite hat sich die Nachhaltigkeit der Schöpfung der Naturalverpflegung noch zu erproben. Unter allen Umständen besteht der Hauptübelstand in der großen Zahl der Landstreicher. Die Besucher der Verpflegungsanstalten dürften sich in zwei Kategorien eintheilen lassen, in die bessere Klasse von Arbeitern, welchen es mit dem Suchen nach Arbeit wirklich Ernst ist, die aber keine finden können, und in solche Personen, welche entweder nicht arbeiten wollen oder nicht mehr arbeiten können.

Eine Hauptaufgabe dürfte es sein, diese letztere Klasse allmählig von der Landstraße zu beseitigen und entweder in ihren Heimathgemeinden oder nöthigenfalls in öffentlichen Anstalten bleibend unterzubringen. Die Voraussetzung der Lösung dieser Aufgabe ist jedoch die Möglichkeit diese zwei Klassen zu unterscheiden. Zur

Zeit ist diese Möglichkeit nicht vorhanden. Abhilfe kann nur durch die Einführung von geordneten Arbeitsbüchern erzielt werden. Diese geben allein die Möglichkeit, den Arbeitsunfähigen und Arbeits-scheuen von demjenigen, dem es ehrlich um Arbeit und Verdienst zu thun ist, zu unterscheiden.

Eine wirkliche Beeinträchtigung der Rechte der Arbeiter kann in der Einführung von obligatorischen Arbeitsbüchern, vorausgesetzt, daß diese in der richtigen Art und Weise erfolgt, nicht erblickt werden. Jedensfalls kann die große Masse der übrigen Bevölkerung, der nach unserer Gesetzgebung die Aufbringung der Mittel für die Naturalverpflegung und für die Armenunterstützung überhaupt obliegt, verlangen, daß sie in der Lage ist zu wissen, wen sie unterstützt, einen der Unterstützung Würdigen oder Unwürdigen.

Der gegenwärtig dem Reichstage zur Berathung vorliegende Antrag auf Einführung der obligatorischen Arbeitsbücher wird daher mit Freuden begrüßt. Seine Ablehnung wäre namentlich auch im Interesse der bäuerlichen Bevölkerung unseres Landes zu bedauern.

Stuttgart, 30. Jan. Nachdem bei Ihrer Königl. Hoheit der Frau Prinzessin Marie das Fieber seit mehreren Tagen verschwunden ist und die Erscheinungen von Seiten der Lunge in langsamer Besserung begriffen sind, so hängt der Eintritt einer allmählichen Erholung nur noch von der Wiederkehr der Kräfte ab.

Ihre Königl. Hoheit die Prinzessin dankt allen gerührt, die nah und fern ihre Sorge und Theilnahme in den Tagen Ihrer schweren Krankheit bewiesen.

Sie dankt für fernere Bülletins und Nachfragen, da Ihr jetziger Zustand großer Schwäche mehr eine Frage der Zeit, fortgesetzter ärztlicher Behandlung und vollständiger Ruhe ist und voraussichtlich noch länger bleiben muß.

Sannstatt, 28. Jan. In der vergangenen Nacht zwischen 12 und 1 Uhr brach in dem Haus des Bäckers Schüle in der Eberhardsstraße hier ein Brand aus, der bei der stürmischen Witterung sehr verheerend hätte ausfallen können; es war aber die Feuerwehr außerordentlich schnell bei der Hand, so daß das Feuer auf seinem Huro beschränkt blieb.

Sannstatt, 29. Jan. Bei dem heutigen ersten Aufstreich des Hotel Ahtelstetter wurde dasselbe von den früheren Besitzern Hermann und Wittwe Formis um die Summe von 200 000 M. angekauft. Kurz nach gepflogener Verhandlung wurde unter der Hand ein Nachgebot von 20 000 M. gemacht. Das Guthaben der Vereinsbank auf das Anwesen beträgt 178 000 M. Bei dem 2. Aufstreich, welcher etwa Mitte März stattfinden wird, werden ohne Zweifel größere Nachgebote gemacht werden, da mehrere ernstliche Liebhaber da sind; wo nicht, wird Hermann wieder selbstständig das Hotel führen.

Untertürkheim, 29. Jan. Gestern Nacht 11 $\frac{1}{2}$ Uhr wurden die Bewohner durch Feuerlärm aus dem kaum begonnenen Schlafe erschreckt. In dem Dachstod eines Remisengebäudes hinter dem Rathhause, neben dem Farrenstall der Gemeinde, war Feuer ausgebrochen. Das in unmittelbarer Nähe befindliche Rathhaus war in größter Gefahr und es mußte die Registratur in Sicherheit gebracht werden. Auch die Gemeindefarren konnten noch rechtzeitig der Gefahr entführt werden. Den Anstrengungen der hiesigen Feuerwehr und der Böschmannschaft von Wangen gelang es, das Feuer auf den Dachstod zu beschränken. Es wird Brandstiftung vermutet.

Schorndorf, 29. Jan. Der durch das letzte Hochwasser im Bezirk entstandene Schaden beträgt für 7 Gemeinden 9416 M. für Privatpersonen 17491 M. — Die Maul- und Klauen-seuche ist in mehreren Orten des Bezirks ausgebrochen.

Heilbronn, 27. Jan. In den letzten Tagen wurden in den hiesigen Schulen Versuche über die rascheste Entleerung im Falle einer Feuergefahr in Anwesenheit des Schulinspektors und des Feuerwehrkommandanten vorgenommen. Das Ergebnis war zufriedenstellend und folgendes: die Knabenschule mit ca. 900 Schülern war nach 2 Minuten 55 Sekunden, die Mädchenschule am Hafnermarkt mit ca. 1300 Mädchen in 3 Minuten und die Schule im alten Pensionat mit ca. 250 Kindern in 2 $\frac{1}{2}$ Minuten vollständig geräumt. Es sollen derartige Uebungen öfters vorgenommen werden. (N. 3.)

Hiberach, 28. Jan. Der schwergebeugten Wittwe Rommer, Mutter der so rasch und schrecklich ums Leben gekommenen „Schwäbischen Singvögel“, wurde heute hoher Trost gespendet. Seine Majestät unser um das Wohl seiner Unterthanen treu besorgter König Carl ließ durch Regierungsrath Bailer, Stadtschultheiß Nicolat und Stefan Majer sein innigstes Beileid der trauernden Mutter allergnädigst vermelden. Hier hat dieser All. Königl. Gnade tiefe Rührung hervorgerufen.

Brackenheim, 29. Jan. Ein Mann Namens Huber von Niederhofen ist als der beiden dort vorgekommenen Brandstiftungen verdächtig verhaftet worden. (N. T.)

Hieringen, O. A. Balingen, 28. Jan. Heute Nacht wurde unsere Gemeinde von einem Brandunglück heimgesucht. Kurz vor Mitternacht brach in einem der größten Häuser im Westen des Orts an der Balingener Straße Feuer aus und verbreitete sich so rasch, daß bei Ankunft der Spritze schon kein Fiegel mehr auf dem Dach zu sehen war. Obwohl Feuerwehr und Löschmannschaft rasch sich sammelten und eifrig ihre Pflicht erfüllten, war doch die Gefahr groß, weil die ganze Nacht hindurch heftiger Weststurm herrschte und die brennende Lohe gegen das Dorf hintrieb. Wären nicht die Dächer von Schnee bedeckt und der Sturm von Schneeflocken begleitet gewesen, so hätte der Brand eine gefährliche Ausdehnung annehmen können. So blieb er auf den Herd und auf ein angrenzendes kleineres Haus beschränkt. Rühmlich hervorzuheben hat sich außer der Feuerwehr von hier und Oberdigsheim besonders die weibliche Bevölkerung, welche nicht müde wurde, trotz der schneidenden Kälte und des eifigen Schneesturms Wasser herbeizuschaffen.

Crailsheim, 29. Jan. Auf recht traurige Weise kam am gestrigen Sonntag die Frau des bahr. Bahnwärters Strößner auf Posten 33 (bei der Station Ulrichshausen) der Crailsheim-Nürnberg Linie ums Leben. Dieselbe wollte Gänse aus der Bahnlinie heranstreuen und wurde von der Maschine des Vormittag-Postzuges, dessen Räder in der Kurve sie bei dem herrschenden Sturmwind überhört haben wird, erfaßt. Sie wurde vom Puffer der Maschine mit solcher Gewalt auf die dort beginnende Böschung geschleudert, daß sie Mittags den erhaltenen, meist inneren Verletzungen erlag. Die Verstorbene wird als eine in der Gemeinde sehr beliebte Frau geschildert, die Jedermann mit Rath und That gern an die Hand gegangen sei. Ihr eigener Mann mußte auf Posten stehend das Unglück mit ansehen und hat ihr noch zugerufen, sich eilends zu entfernen, der Zug sei da.

(Fr. Gr.-B.)

Leonberg, 29. Jan. Gestern Abend 6 Uhr ist die Scheuer des Posthalters Nemei bis auf den Grund abgebrannt, wobei sich unsere Wasserleitung glänzend bewährt hat. Das Gebäude war stark mit Futter und Stroh angefüllt, so daß es schwer war, das Feuer auf seinen Herd zu beschränken.

Geislingen, 29. Jan. Gestern Nacht um 1/12 Uhr brach bei Adlerwirth Feyer in Schalkstetten Feuer aus, welches das Wohnhaus und die Scheune in kurzer Zeit vollständig zerstörte. Von dem Mobilien konnte nur wenig gerettet werden, doch ist der Beschädigte versichert. Die Entstehungsursache ist bis jetzt unbekannt. Die Wasserleitung (Gruppe I. der Abwasserversorgung) bewährte sich hier wieder glänzend.

Oehringen, 29. Jan. Heute früh wurde zu Grieth bei Pfedelbach der frühere Ortsanwalt, ein 58 Jahre alter Bauer, an einem Birnbaum hinter seiner Wohnung erhängt gefunden, er war seit vorgestern vermißt worden. Der Unglückliche hat zweifelsohne selbst Hand an sich gelegt.

Deutsches Reich.

— Der Reichsanz. bringt folgende Dankagung des Kronprinzenlichen Paares: Tief gerührt durch die vielen Beweise der Liebe und Theilnahme, welche uns am 25. Jahres-tage unserer Vermählung erfreuten, fühlen wir uns zugleich durch das Bewußtsein beglückt und gehoben, daß in der Hauptstadt wie im ganzen deutschen Vaterlande, ja weit über dessen Grenzen hinaus unser Familienfest Anlaß geboten hat, das Gefühl fester Gemeinschaft, ohne Ansehen von Rang und Stand und ohne Unterschied des Stammes oder des Bekenntnisses in der Treue zu Kaiser und Reich und in der Anhänglichkeit an den Träger der deutschen Krone und sein Haus aufs Neue zu bekunden. Beglückwünschungen in Briefen, Telegrammen, dichterischen und sonstigen künstlerischen Gaben, sowie Blumenpenden und Huldigungen mannigfacher Art gingen in solcher Fülle zu, daß wir darauf verzichten müssen, den Vertretern städtischer und anderer Gemeinwesen, Körperschaften, Vereine und Anstalten einzeln zu danken. Wir wählen diesen Weg, um alle Diejenigen unserer herzlichsten Erkenntlichkeit zu versichern, die uns in der Nähe und in weiter Ferne ihren freundlichen Antheil bewiesen. Dabei geben wir gerne unserer besonderen Genugthuung Ausdruck, daß unsere silberne Hochzeit Veranlassung geworden ist, durch wohlthätige Stiftungen und Sammlungen zu edlen und gemeinnützigen Zwecken dem Tage, an dem wir einst unseren Ehebund schlossen und mit Gottes Hilfe das Glück unseres

Lebens begründeten, durch Wohlthätigkeit und Wohlthun in schönster Weise eine unserem Sinne und Wunsche entsprechende Bedeutung zu verleihen.

— Wie wir der Str. P. entnehmen, wird der am 1. Juli zu eröffnende neue Bahnhof in Straßburg eine großartige elektrische Beleuchtung erhalten. Die erste Anlage auf dem neuen Bahnhof wird nicht weniger als 1200 Glühlampen und 65 Bogenlichtlampen umfassen, welche Zahlen sich mit der weiteren Fertigstellung der anderen Gebäude noch sehr bedeutend vermehren werden. Das Gas wird vollkommen ausgeschlossen sein. Die Ausführung dieser großen Anlage ist der Elsässischen Elektrizitäts-Gesellschaft (Ungerer u. Schulz) übertragen worden.

Aus Bayern, 27. Januar. Die um die Ott'sche Milionenerbschaft streitende Bamberger Gruppe, bestehend aus sechs Haupterben aus der Stadt und den nächstgelegenen Ortschaften Bödelbors und Unterobersdorf, beabsichtigen allen Ernstes den Prozeß aufs Neue fortzuführen.

Wörth, (Franken) 24. Jan. Es hat sich in Folge der Untersuchung der Sicherheitskommission gezeigt, daß in der Stadt Wörth in Unterfranken die Mehrzahl aller Häuser in Folge der doppelten Ueberschwemmung in den Fundamenten gewichen und im Holzwerk morsch sind. Die Regierung schlägt nun dem Magistrat vor, die Stadt an eine andere Stelle zu verlegen, wozu sie eine Beihilfe leisten will. Der Magistrat hat den Vorschlag, der schon vor hundert Jahren einmal auftauchte, angenommen und einen Plan für Neu-Wörth ausarbeiten lassen. Die Einwohnerschaft wird sich danach auf einem hügeligen Terrain ansiedeln. So berichtet wenigstens die „Els. Post. Ztg.“

Bremen, 29. Januar. Die Direktion des Norddeutschen Lloyd beschloß, zwei neue Schnelldampfer vom Typus des Dampfer „Elbe“ zu bauen. Wegen Aufbringung der Gelder ist eine Generalversammlung der Aktionäre einberufen.

Oesterreich.

Wien, 28. Jan. Der russische Minister des Aeußern, v. Giers, ist heute Vormittag 11 Uhr nach Petersburg abgereist. Fürst Lobanow und die übrigen Mitglieder der russischen Delegation begleiteten den Minister nach dem Bahnhofe.

Frankreich.

Paris, 29. Jan. Fallières ist zum Conseil-Präsidenten ernannt worden und übernimmt interimistisch das Auswärtige. Der Marine- und der Kriegsminister werden später ernannt werden; die übrigen Minister bleiben. — In der Deputirtenkammer erklärte Conseilpräsident Fallières, das Cabinet habe in Folge von Meinungsverschiedenheiten demissionirt. Die Demission der Minister des Auswärtigen, des Kriegs und der Marine sei angenommen worden. Der Präsident der Republik habe ihm den Vorsitz übertragen. Obwohl das Ministerium noch nicht komplet sei, stelle es sich doch zur Verfügung der Kammer; es verlange in der in Rede stehenden Frage im Interesse des Landes, welches die Sicherheit der republik. Staatsform verlange, eine prompte Lösung. Casagnac und Janvier de la Motte beantragen, die Verathung der Vorlage bis zur Ernennung des in dieser Frage sehr interessirten Kriegsministers zu vertagen. Fallières erwiederte, es handle sich hier nicht um ein Militärgesetz, sondern um ein politisches Gesetz. Die Kammer beschloß, sofort in die Verathung einzutreten. Der erste Redner Graf De Mun (Legitimist) bekämpfte alle Ausnahmemaßregeln und erklärte, die wirklichen Verschwörer gegen die Republik seien die Republikaner selbst. Fabre (gemäßigter Republikaner) befürwortet seine Vorlage und nimmt für die Republik das legitime Recht der Vertheidigung in Anspruch. Biette (radikal) bekämpft die Vorlage Fabres als unzureichend und gefährlich, er tritt für Floquets Antrag ein. (Dieser unterscheidet sich von dem Antrag Fabres dadurch daß er imperativ die sofortige Verweisung der Prinzen außer Landes bestimmt, während der Antrag Fabres die Prinzen nur für unfähig zur Bekleidung von Aemtern, Kommandos und Abgeordneten-Stellen erklärt und ihre Verweisung der Discretion der Regierung überläßt.) Ribot (linkes Centrum) bekämpft alle Ausnahmemaßregeln und spricht sich anerkennend über die demissionirten Minister wegen ihres Widerstandes gegen das Proscriptionsgesetz aus. Er erklärt, die einzige Gefahr für die Republik bestehe in den vielfachen Krisen, welche im Lande und im Auslande Zweifel an der Stabilität der Institutionen erwecken. Die Kammer müsse die Republik befestigen durch eine Politik der Mäßigung und Beschränkung. Floquet vertheidigt seinen Antrag. Er erklärt, es sei nothwendig, die Republik zu schützen, welche bedroht sei durch Präntentionen, die bereits begonnen haben, sich in Thaten umzusetzen. Fortsetzung morgen.

England.

London, 27. Jan. Ein großer Schrecken ist unter den Bewohnern von Doyle, Irland, durch die Nachricht hervorgerufen

worden, daß in Folge der Ueberschwemmungen eine große Strecke Moorlandes bei Casilerea sich in Bewegung gesetzt hat. Tausende von Morgen des angrenzenden Landes sind versunken und verschiedene Pächterhöfe von der sinkenden Erdmasse mitverschlungen. Die Bewohner derselben haben nur mit genauer Noth das Leben retten können. Die Aufregung und Bestürzung sind ungemein groß, weil man befürchtet, daß die Sicherheit eines Theiles der benachbarten Stadt Casilerea gefährdet ist. — Die „Broadford Works“ in Aberdeen, die größte Leinwandfabrik im Norden von Schottland, ist gestern wegen einer Arbeits-einstellung von 500 Leuten in derselben beschäftigten Mädchen, die höheren Lohn verlangten, geschlossen worden. Es sind dadurch 2000 Personen außer Arbeit gesetzt. Die strifenden Mädchen marschirten in Prozession singend, lärmend und Tücher schwenkend durch die Stadt.

London, 29. Jan. Wie der „Times“ aus Philadelphia telegraphirt wird, haben die Dampfschiffahrtskompagnien, welche zur North Atlantic Conference gehören, ihre Fahrpreise für Emigranten von 31 auf 21 Dollars reduziert, um mit den nicht zur Conference gehörenden Linien erfolgreich zu konkurriren. Man erwartet in Folge dessen ein starkes Anwachsen der Einwanderung. — In Philadelphia hat der Unterstützungsfonds für die Ueberschwemmten in Deutschland die Höhe von 16,257 Dollars erreicht. Cincinnati sendet morgen 8000 M. ab.

Türkei.

Konstantinopel, 29. Jan. Nach einem Telegramm des „Frkf. Journal“ soll ein Konflikt zwischen dem französischen Konsul und einer Schildwache in Damaskus stattgefunden haben. Letztere habe keine Honneurs gemacht, daraufhin habe der Konsul den Soldaten schlagen lassen.

Amerika.

— Amerikanische Blätter berichten, daß der Generalpostmeister der Ver. St. mit einem Hrn. Ehrlich in Unterhandlung stehe wegen Einführung eines von dem Letzteren erfundenen Briefbogens, der mit der zur Frankatur erforderlichen Preismarke versehen sei und seiner Bequemlichkeit und Billigkeit wegen voraussichtlich in kurzer Zeit allgemein in Gebrauch kommen werde. Der Bogen bestehe aus Bogen und Couvert zugleich und erinnere an die alte Methode, einen Brief zusammenzufalten, und mit einer Oblate oder Siegellack zu schließen. In diesem Falle sei aber weder Oblate noch Siegellack nöthig. Der einfache Briefbogen sei gleich zum Zusammenlegen vorbereitet und die Spitzen oder Flügel zum Zusammenkleben eingerichtet. Auf einen der 4 Flügel sei die Postmarke gedruckt, jedoch so, daß sie beim Zusammenkleben der Enden mit festgeklebt werden müsse. Dies bringe für die Postverwaltung den Vortheil mit sich, daß die Postmarken nicht abgestempelt werden müssen, da kein Bogen, der einmal geschlossen sei, geöffnet werden könne, ohne daß die Marke zerstückt werde. Die Bogen sollen in einer der staatlichen Fabriken für Rechnung Ehrlich's hergestellt und dann in allen Postämtern verkauft werden, und zwar zum Betrage des Frankostempels und des Papierkostenpreises. Man glaubt, mit Einführung der gestempelten Briefbogen dem Publikum einen Dienst zu erweisen, da sich die Bogen weit billiger stellen werden, als Papier und Briefumschläge.

Gerihtssaal.

Biberach, 27. Jan. Vor der Civilkammer des Rgl. Landgerichts Ravensburg wurde gestern ein Prozeß ausgetragen, der vornämlich für Besitzer von Baumglütern von großem Interesse ist. Am 19. Mai 1880 hatte in dem 1½ Kilometer von hier entfernten Dorfe Bergerhausen der Sohn eines dortigen Wirtschaftsbefizers, G. Bopp mit Namen, dem Ziegler J. F. Bopp 34 und dem Bauern M. Spohn 13 der schönsten Bäume total ruiniert. Dieselben waren auf die Länge von 2½ bis 3 Fuß rund um den Stamm der Rinde, des Bastes und Splintes beraubt worden. Der bald entdeckte Thäter wurde zu 18 Monaten Gefängniß und zum Schadenersatz verurtheilt. Da der Schaden aber nicht vergütet wurde, so erhob der Hauptbeschädigte Bopp Klage gegen die Gemeinde Bergerhausen auf Grund des Gesetzes vom Jahre 1808, welches bestimmt, daß in solchen Fällen die Gemeinde für den Schaden aufkommen muß und ihrerseits sich an den Thäter halten kann. Den Vorsitz führte Landgerichtsrath Laur, Rechtsanwalt Megler von Ravensburg war Anwalt des Klägers, Rechtsanwalt Oswald von Ulm vertrat die beklagte Gemeinde. Als Sachverständige waren vorgeladen: Pomolog Frikzgärtner von Reutlingen, Oberamtsbaumwart Münz von Guttenzell und die Handlungsgärtner Kramer und Rifer von Biberach. Die Angellagten suchten geltend zu machen, die Wunden der Bäume seien nicht gehörig behandelt worden. Sämmtliche Sachverständige aber gaben einstimmig das Verdikt ab, daß einer Beschädigung, wie der stattgefundenen, jeder Baum zum Opfer fallen muß. Pomolog Frikzgärtner taxirte den Werth der Bäume auf 2560 M.,

die übrigen Sachverständigen nahmen einen noch höheren Werth an. Die beiden Anwälte suchten einen Vergleich zu Stande zu bringen und man einigte sich auf 2400 M. Schadenersatz und hälftige Tragung der Kosten. Da sämmtliche Gemeinderäthe anwesend waren, so kam auch der Vergleich sofort zu Stande. Mit dem zweiten Beschädigten Spohn war auf gutlichem Wege ein Vergleich dadurch zu Stande gekommen, daß ihm 425 M. ausbezahlt wurden. Die nicht große Gemeinde Bergerhausen hat nun die rachsüchtige That eines Bürgerjohnes mit 2985 M. zu büßen und wird schwerlich auf Ersatz zu rechnen haben.

Handel und Verkehr.

Waiblingen. Fruchtpreise vom 27. Januar 1883.

	Höchster	mittlerer	niederster	Durchschnittspreis.
Dinkel:	Mt. 6.—	Mt. —	Mt. 5.90	Mt. 5.99 pr. Ctr.
Haber:	Mt. 6.—	Mt. 5.90	Mt. 5.80	Mt. 5.94 pr. Ctr.
Gerste:	Mt. 6.50	Mt. —	Mt. 6.30	Mt. 6.44 pr. Ctr.

Landesproduktbörse Stuttgart. (Börsenbericht vom 29. Januar 1883.) Der willkommenere Frost, den wir in voriger Woche hatten, hat am Freitag einer milderen Witterung Platz gemacht, bei Südwestwind haben wir leichten Regenschauer. Im Getreidegeschäft hat der Anlauf zu einer Preissteigerung, welcher vor 8 Tagen von mehreren maßgebenden Handelsplätzen signalisirt wurde, keine weiteren Fortschritte gemacht; dasselbe bewegt sich wieder im alten ruhigen Gange, den wir seit vielen Wochen gewöhnt sind, jedoch behaupten sich die Preise. Wenn jetzt nach und nach auch unser eigenes Erzeugniß Beachtung findet, und nachdem es trockener geworden ist, zum Konsum gelangt, so dürfte auf einen Preisausschlag noch lange zu warten sein, denn unsere Speicher sind noch voll und harren längst ihrer Entlastung. Der heutige Verkehr ging sehr schleppend und der Umsatz bewegt sich in engen Grenzen.

Wir notiren per 100 Kilogr.:

Weizen, bayer. 19 M. 25 Pf.—20 M. 50 Pf. dto. rumän. 31 M. 50 Pf. dto. russ. 22 M. 75 Pf. Kernen 20 M. 25 Pf. Ackerbohnen 15 M. Gerste, ungar. 19 M. 50 Pf. Haber 12 M. 60 Pf.—12 M. 88 Pf.

Durchschnitts-Mehlpreise pro 100 Kilogr. inkl. Sack bei Wagenladung für Januar 1883.

Suppengries: 35—36 M. Mehl Nr. 1: 33 M.—33 M. 50 Pf. do. Nr. 2: 31 M. 50 Pf.—32 M. do. Nr. 3: 29—30 M. do. Nr. 4: 24—25 M. do. Nr. 5: 16—19 M. do. Nr. 6: — M. Kleie mit Sack 8 M., je nach Qualität.

Verschiedenes.

Ein seltsamer Galgenvogel. In San Rafael (Californien) wurde vor Kurzem ein Chinese, Hang Ah Duc, hingerichtet. Er hatte nicht weniger als vier Mitbürger des Reichs der Mitte ums Leben gebracht und wurde für sein vierfaches Verbrechen vom Richter zum Tode verurtheilt. So groß war seine Sehnsucht, am Galgen zu baumeln, daß er den Richter dringend ersuchte, den Tag der Hinrichtung so früh als möglich anzusetzen. Seine Ueberzeugung war, daß er nach seinem Tode während einer Periode von nicht weniger als einem Jahre und nicht länger als zwanzig Jahren in einer Zelle des Fesslers eingeschlossen sein werde, und während dieser Zeit würde es ihm verstatet sein, die Erde zu besuchen und seine Feinde zu quälen. Dieser Gedanke ließ ihm den Tod als ein so freudiges Ereigniß erscheinen, daß er in der Abwesenheit des Gefangenwärters versuchte, sich selbst das Leben zu nehmen. Je näher der Tag der Hinrichtung rückte, um so vergnügter wurde Ah Duc, und als der Sheriff in seiner Zelle erschien, um ihm den Befehl zur Hinrichtung vorzulesen, begrüßte er ihn als einen Befreier. Der Kaplan, der ihn zum Schaffort begleitete, hatte die größte Mühe, ihn zu hindern, vor Freude zu tanzen, und als der Henker ihm die Hände binden wollte, protestirte er gegen diese Maßregel mit den Worten: „Du sollst wissen, daß ich mich nicht zu sterben fürchte.“ Er erblickte den Recorder (Vorsitzender des Assisenrichters) an einem Fenster und rief ihm zu: „Adieu, alter Geselle!“ Als ihm die Schlinge schon um den Hals lag, rief er aus: „Adieu lebt wohl! Heute Abend gehe ich nach Frisco (San Francisco). Aber bald werde ich zurückkommen und Euch besuchen.“

— In Berlin wird folgender Scherz kolportirt: Ein neu gewählter Stadtverordneter hatte in seiner Kandidatenrede seinen Wählern versprochen, er wolle der Stadtverordnetenversammlung gehörig einheizen. Als kürzlich in der Stadtverordnetenversammlung die Wahlen in die Deputationen stattfanden, wurde jener Stadtverordnete von seinen Kollegen in die Deputation für Brennmaterialien gewählt.

Ueberraschung. Vater: „Ich gratulire, Bertha, soeben hab' ich Dich verlobt!“ — Bertha: „Mit Wem, Papa?“ — Vater: „Stille, was gehl's Dich an?! Wer wird so neugierig fragen!“ Das ist — Geschäftsgeheimniß!“ (Fl. Bl.)